



Liebe Leserinnen und Leser unseres
Mitgliederbriefes,
liebe Rotkreuzmitglieder,
liebe Freunde und Förderer des DRK,



im Mantel des Brandenburger Rotkreuzmagazins – das vierteljährlich erscheint – finden Sie zuverlässig seit vielen Jahren Ihren Mitgliederbrief. Hier berichten wir in einem speziellen Teil für unsere Mitglieder über das, was uns bewegt und was unseren DRK-Kreisverband ausmacht.

Nun ist es an der Zeit, unsere Mitgliederzeitschrift einer „Renovierung“ zu unterziehen. Um Ihnen zukünftig noch besser auf Ihre Wünsche und Interessen zugeschnittene Informationen bieten zu können, bitten wir Sie um Unterstützung. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und beantworten uns die Fragen auf den Seiten 3 und 4. Sagen Sie uns auf diese Weise, was Sie von der Mitgliederzeitschrift des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. erwarten und sich wünschen. **Bei den ersten fünfzig Einsendern bedanken wir uns mit einem KFZ-Verbandpaket!**

Herzlichen Dank!

Ihr Harald-Albert Swik □

Kümmernerprojekt gestartet

Kümmerner des DRK im ländlichen Bereich unterwegs

[KT] Das Leben der Menschen im ländlichen Raum verändert sich. Das allein ist nicht neu. Uns allen sind Schlagworte wie „demographischer Wandel“ oder „Strukturwandel in ländlichen Regionen“ geläufig. Hier setzt das „Kümmerner“-Projekt des DRK-Kreisverbands an: Seit Jahresbeginn werden in der Region Märkische Heide und im Amt Lieberose / Oberspreewald sogenannte Kümmerner gesucht und geschult. In dieser Region gibt es über 24 Dörfer, Orts- und Gemeindeteile. Zum Teil wohnen dort nur zwischen 70 und 90 Menschen, viele von ihnen allein. Verlässliche Familienstrukturen gibt es oft nicht mehr.

Wichtige Partner in der Region

Seit 14 Jahren ist unser Kreisverband in dieser Region aktiv. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Mehrgenerationenhäuser Luckau, Groß Leuthen und Lieberose kennen die Region

und ihre Menschen ganz genau. Von hier aus koordinieren sie Hilfs- und Beratungsangebote, vernetzen Angebote und Bedarfe und sind Anlaufstellen für die Menschen.

Das Rote Kreuz vor Ort – schon immer ein verlässlicher Partner

Dem Roten Kreuz ist die Idee eines Helfers vor Ort nicht fremd: Früher hießen sie Gemeindegewerkschaft, Rotkreuzschwester oder einfach die Schwester vom Roten Kreuz und es gab sie in fast jeder Gemeinde. Jedoch waren sie vorrangig für gesundheitliche Probleme zuständig. Die Schwester vom Roten Kreuz war eine feste Instanz und oftmals erste Anlaufstelle für die Menschen. Der „Kümmerner“, so wie ihn das Projekt des DRK-Kreisverbands versteht, geht aktiv auf die Menschen zu und ist als Ansprechpartner vor Ort Vertrauensperson und Helfer in einem.

Ausgestattet sind die ehrenamtlichen Kümmerner mit einem Laptop der es ihnen ermöglicht, notwendige Hilfen zu vermitteln, Unterstützungsleistungen zu beantragen und mit den DRK-Mehrgenerationenhäusern in Kontakt zu treten. Hier laufen alle Fäden zusammen. Vierteljährliche Treffen, Schulungen und Informationsaustausch sind lebenswichtig für dieses Projekt.

Ermöglicht wurde dieses Projekt durch eine Unterstützung der Sparkassenstiftung, die dafür 23.000 EURO zur Verfügung stellte. □



Die Kümmerner erhalten für den Start eine Schulung.

20. Jahrgang 1. Quartal 2015



Siehe Seite 5



Siehe Seite 6/7



Siehe Seite 11



Siehe Seite 13



Siehe Seite 15

DRK-Ortsverband hat sich aufgelöst

[KT] Der DRK-Ortsverband Radeland hat sich aufgelöst. Grund hierfür war der fehlende Nachwuchs. Wir bedauern diesen Schritt sehr und bedanken uns bei den Ortsverbandsmitgliedern sehr herzlich für den unermüdlichen Einsatz und ihr jahrelanges Engagement.

„Sport verbindet“ –

5. Behindertenolympiade in Großbeeren



[KT] Am Sonnabend, den 25. April 2015 findet in der Mehrzweckhalle Großbeeren zwischen 9 und 15 Uhr die 5. Behindertenolympiade des Kreisverbands statt. In diesem Jahr werden 11 Mannschaften aus verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe starten. Insgesamt 88 Sportler – Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen – gehen an den Start und ermitteln in unterschiedlichen Disziplinen die Gewinner. Unterstützt werden die jeweiligen Mannschaften dabei von Paten aus Politik und Verwaltung. Eine Veranstaltung dieser Art ist einmalig in unserer Region.

Landeswettbewerb der Schulsanitätsdienste

[KT] Am 7. März 2015 fand in Königs Wusterhausen die 3. Brandenburger Landesmeisterschaft der Schulsanitätsdienste statt – ein Vergleichswettbewerb der im Schulsanitätsdienst aktiven Kinder und Jugendlichen. Der Ortsverband Königs Wusterhausen ist im Kreisverband federführend in diesem Bereich. Der Wettbewerb besteht aus einem Theorietest und aus praktischen Fallbeispielen. Schirmherr dieser Veranstaltung ist der Brandenburger Minister für Bildung, Jugend und Sport Günter Baaske. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in der kommenden Ausgabe Ihres Mitgliederbriefes.

JRK-Kreiswettbewerb in Rangsdorf



[KT] Am 18. April startet der diesjährige JRK-Kreiswettbewerb unter dem Motto "90 Jahre Deutsches Jugendrotkreuz". Ausgetragen wird der Wettbewerb in Rangsdorf. Start und Ziel ist der DRK-Jugendclub Joker. An 10 Stationen messen sich ca. 90 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 27 Jahren in fünf Aufgabenbereichen. Gemeinsam müssen die verschiedenen Gruppen Fragestellungen aus dem sozialen Bereich, dem musisch-kulturellen Bereich, dem Rot-Kreuz-Bereich, dem Sport- und Spiel-Bereich sowie dem Erste-Hilfe-Bereich lösen. Diese Wettbewerbe sind jährliche Höhepunkte im JRK und sorgen für viel Spaß und Zusammengehörigkeitsgefühl. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten sich mit ihrem Wissen mit anderen Gruppen zu messen, und so das beste Team jeder Alters-

klasse zu finden, welches sich damit für den JRK Landeswettbewerb 2015 in Senftenberg qualifiziert.

Demokratie und gesunde Ernährung im Jugendclub

[KT] Am 23. Februar 2015 weihte die Leiterin des DRK-Jugendclubs TREFFPUNKT 29, Cornelia Klein, eine im Rahmen des Projektes „Gesunde Ernährung“ mit Kindern und Jugendlichen zusammen konzipierte Küche im Jugendclub ein. Unterstützt wurde dieses Projekt von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, der Stadt Luckenwalde und dem Möbelhaus Jean Rochow.

Gemeinsames Kochen ist bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. In Gesprächen wird abgewogen, abgestimmt und letztendlich demokratisch entschieden, was gekocht wird. Im Rahmen dieses Projektes mussten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam viele Entscheidungen treffen. Das schult nachhaltig ihre Kooperations- und damit auch ihre Toleranzfähigkeit. Sie erarbeiten zusammen einen Konsens und vertiefen damit ihre Kompromissbereitschaft. Damit erfüllt dieses – doch auf den ersten Blick alltägliche – Angebot im Jugendclub eine wichtige und nachhaltig wirksame Funktion auf dem Weg ins Erwachsenenleben.

AKTION MENSCH fördert Ford Transit für DRK-Fahrdienst

[KT] Das neue Fahrzeug für den Behindertenfahrdienst des DRK-Kreisverbandes ist fahrtüchtig für 4 Rollstuhlplätze und hat dafür einen Linearlift, es kann alternativ auch mit sechs Einzelstühlen in der 2. u. 3. Reihe ausgestattet werden. Es ersetzt ein DRK-eigenes Fahrzeug, das aufgrund des Alters und des hohen Reparaturbedarfes ausgemustert werden soll.

Helferpatenschaft 150x150

[KT] Dank Ihrer Mithilfe können wir zusätzliche Helfer ausbilden. Aufgrund der Spenden, die sie uns anlässlich unserer Aktion: „Helferpatenschaft 150 x 150“ zur Verfügung stellten, wollen wir in diesem Jahr zwei Sanitätsausbildungskurse durchführen. Diese umfassen die Grundausbildung an vier Wochenenden sowie die Abnahme einer Prüfung. Dafür sagen wir DANKE!

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin mit einer Helferpatenschaft unterstützen. Ins Leben gerufen haben wir die Aktion in unserem 150. Jubiläumsjahr. Gerade die Katastrophen der vergangenen Jahre, wie z.B. das Hochwasser in den südlichen Landesteilen, bestärken uns darin, großes Augenmerk auf zuverlässige und jederzeit abrufbare Kenntnisse unserer Helfer zu haben. Wir sorgen für eine solide und umfassende Ausbildung. Wir bieten unseren Aktiven den Rahmen, Kenntnisse zu erlernen und aktuell zu halten. Daher werden wir die Aktion Helferpatenschaft dauerhaft fortsetzen.

Ihre Meinung zählt!

Helfen Sie uns. Nehmen Sie sich bitte einen Moment Zeit und beantworten einige Fragen zu Ihrem Mitgliederbrief

[KT] Es gibt mehrere Möglichkeiten, uns Ihre Antworten zukommen zu lassen:

- a) Blatt heraustrennen und an 03371/6257-50 faxen
- b) Blatt heraustrennen und per Post senden an:
DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde
- c) Blatt einscannen und an mail@drk-flaeming-spreewald.de mailen
- d) Sie können die Fragen auch online beantworten.
<http://www.q-set.de/q-set.php?sCode=SZPRUXUXXJMR> ☐



1. Ist unsere Kreisverbandseinlage Ihrer Ansicht nach deutlich genug erkennbar?

☐ ja

☐ nein

2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Mitgliederbrief insgesamt?

	zufrieden	neutral	unzufrieden
mit der optischen Gestaltung	☐	☐	☐
mit der Themenauswahl	☐	☐	☐
mit der textlichen Aufbereitung	☐	☐	☐

3. Welche Themen sprechen Sie besonders an ...

	eher mehr	neutral	eher weniger
Themen aus dem Bereich des Ehrenamtes	☐	☐	☐
Themen aus dem Bereich der Seniorenhilfe	☐	☐	☐
Themen aus dem Bereich Behindertenhilfe	☐	☐	☐
Themen aus dem Bereich Kinder / Jugend / Familie	☐	☐	☐
Veranstaltungshinweise und Termine	☐	☐	☐

4. Haben Sie Interesse...

	eher mehr	neutral	eher weniger
an gesellschaftlichen und politischen Hintergründen zu den Tätigkeitsbereichen des DRK-Kreisverbands	☐	☐	☐
an persönlichen Stellungnahmen und Berichten aus dem DRK-Ehrenamt und Hauptamt	☐	☐	☐
an Sachinformationen, Internet-Links oder Beratungsangeboten	☐	☐	☐

5. Welche Themen kommen aus Ihrer Sicht im Mitgliederbrief des DRK-Kreisverbands bisher zu kurz?

6. Welche Themen können weggelassen werden?

7. Wünschen Sie sich im Mitgliederbrief eher mehr oder weniger Informationen ...

	mehr	genau richtig	weniger
zu den Zielen des DRK-Kreisverbands in unserer Region	☐	☐	☐
zu Vorhaben und Projekten aus dem Haupt- und Ehrenamt	☐	☐	☐
zu Angeboten und Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren	☐	☐	☐
zu Aktionen und Aktivitäten, die die Einrichtungen und Gliederungen des Kreisverbands durchgeführt haben	☐	☐	☐

8. Geben Sie die Zeitschrift an andere Personen weiter?

☐ ja ☐ nein

falls ja:

Wie viele Personen lesen Ihre Ausgabe? _____

9. Zu Ihrer Person

Ihr Alter _____

10. Engagieren Sie sich im DRK fördernd, ehrenamtlich aktiv oder hauptamtlich?

☐ Fördermitglied

☐ aktiv ehrenamtlich tätig

☐ hauptamtlich

☐ sonstiges

11. Nutzen Sie soziale Netzwerke wie Facebook, Google+, Twitter oder andere?

☐ ja ☐ nein

Vielen Dank!

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]
Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Ailene Lehmann [AL], Eva Lehmann [EL], Elisa Kaletta [EK], Jeannette Sroka [JS],
Katrin Tschirner [KT]

Gastautoren:

Rainer Schlösser [RS], Carola Wildau [CW]

Grafiken und Illustrationen:

Harry Prüfert

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde
Tel. 03371 - 62 57 -0 • Fax 03371 - 62 57 50
Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 1.5.2015

Café Lichtblick

DRK-Ortsverband eröffnet Trauercafé in Ludwigsfelde

[EL] Von dem Menschen, den du geliebt hast, wird etwas in deinem Herzen zurückbleiben – etwas von seinen Träumen, etwas von seinen Hoffnungen, etwas von seinem Leben, alles von seiner Liebe.

- Trauer ist die Kehrseite unserer Liebes- und Bindungsfähigkeit
- Sie ist notwendig für körperliche und seelische Gesundheit
- Trauer ist nachgetragene Liebe
- Nur wer nicht liebt, kommt ohne Tränen aus
- Trauer ist keine Krankheit – aber nicht trauern macht krank

Wir möchten Menschen, die einen schmerzhaften Verlust erlitten haben, darin unterstützen, mit ihrer neuen Lebenssituation zurechtzukommen. So können individuelle Wege entwickelt werden, der eigenen Trauer einen angemessenen Platz im Leben zu geben.

Haben Sie vor kurzem einen geliebten Menschen verloren?

Wissen Sie manchmal nicht, wie

Sie Ihrer Trauer Ausdruck verleihen können?

Wünschen Sie sich ein Gegenüber, der Sie in Ihrer Trauer sieht, zuhört und begleitet?

Dann heißen wir Sie willkommen! Im Trauercafé finden Sie einen Ort, an dem Sie mit anderen Betroffenen ins Gespräch

kommen können: über die Trauer, den Schmerz und die Veränderung des Lebens. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier treffen sich trauernde Menschen in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen, um mit anderen Betroffenen über ihren Verlust und über das Leben mit der Trauer zu reden. Alle damit verbundenen Gefühle dürfen offen an- und ausgesprochen werden.



Jeder ist uns willkommen. Dabei spielt es keine Rolle, wie lange der Verlust zurück liegt.

An jedem ersten Dienstag im Monat ist das Trauercafé im DRK-Zentrum Ludwigsfelde, Geschwister-Scholl-Straße 38 für Sie geöffnet. Von 15 bis 17 Uhr sind ehrenamtliche, ausgebildete Trauerbegleiter vom Ambulanten Palliativ- und Hospizdienst vor Ort. □

Neues „Erste-Hilfe-Zeitalter“ bricht an

Informationen zur Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung in Betrieben

[KT] Die gesetzlichen Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaften, Unfallkassen) haben eine Revision der Erste-Hilfe-Grundausbildung und der Erste-Hilfe-Fortbildung beschlossen. Die Änderungen werden am 1. April 2015 wirksam.

Zukünftige Erste-Hilfe-Grundausbildungen umfassen neun Unterrichtsstunden und werden als Tagesveranstaltung durchgeführt. Bisher wurde an zwei Tagen je 8 Stunden gelehrt. Fortbildungen der Ersthelfer sind nach zwei Jahren wieder erforderlich und

umfassen ebenfalls neun, statt bisher acht, Unterrichtseinheiten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder erhalten beim DRK eine Weiterbildung, die inhaltlich an speziellen Maßnahmen bei Notfällen mit

Kindern ausgerichtet ist. Das DRK hat für diese Kurse komplett neue didaktische Unterrichtskonzepte entwickelt. Nunmehr werden Erste-Hilfe-Maßnahmen symptomorientiert und am praktischen Alltag ausgerichtet durchgeführt. Das verleiht den Ersthelfern Handlungskompetenz und damit Sicherheit.

„Mit unseren neuen Programmen nehmen wir Sie gerne mit in das neue „Erste-Hilfe-Zeitalter“. Wir sind von der Qualitätssicherungsstelle der DGUV zertifiziert. Wir beraten auch gern Firmen bei der Planung der Aus- und Fortbildungen Ihrer Ersthelfer. Auch Lehrgänge im Unternehmen als Inhouselehrgang machen wir.“, erläutert die neue Leiterin des Bereiches Aus-, Fort- und Weiterbildung im Kreisverband Frau Zabiya mit einem Lächeln. □



Die richtige Haltung wird in den Lehrgängen geübt und gegebenenfalls korrigiert.

Einblick Ehrenamt - Ehrenamt im sozialen

Interview mit Anja Behrendt einer ehrenamtlichen Helferin in der Kindertagesstätte LÖWENZAHN



Gemeinsames Spielen kommt immer an.

[KT] Viele Menschen in unserer Region engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. bietet ihnen den Rahmen dafür: Ob als Sanitäter in unseren Bereitschaften, als Rettungsschwimmer in der Wasserwacht, im Jugendrotkreuz oder im sozialen Bereich – ohne die Unterstützung und Hilfe vieler engagierter Menschen, wäre vieles nicht möglich.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle Anja Behrendt vorstellen, die sich in

der Kita LÖWENZAHN, einer Einrichtung unseres Kreisverbandes in Großbeeren, regelmäßig ehrenamtlich engagiert.

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Ich war schon immer ein sehr sozial engagierter Mensch – das liegt sicher an meiner Erziehung. Wenn ich sehe, dass meine Hilfe für andere zum Vorteil ist, bin ich dabei.

Was waren und sind Ihre Beweg-

gründe, sich ehrenamtlich für die Kita LÖWENZAHN einzusetzen?

Ich stand – Gott sei Dank – nicht vor dem Problem, mich entscheiden zu müssen, da es für mich selbstverständlich ist, mich in der Kita zu engagieren, in der meine Kinder waren und der Kleinste auch noch ist.

Wie sieht Ihre Arbeit in der Kita ganz konkret aus?

Ich helfe unterstützend und begleitend neben meinen „Kolleginnen“. Das beginnt mit dem morgendlichen Frühstück und der Obstpause. Drei oder vier kleine Helferlein schnippeln das Obst mit mir zusammen. Neben dem Spaß an der gemeinsamen Arbeit, lernen die Kinder ganz nebenbei, ihr Obst mundgerecht vorzubereiten. Da schmeckt es allen gleich viel besser. Später helfe ich den Erzieherinnen bei den verschiedensten Angeboten für die Kinder: Basteln, Malen oder Singen. Die Kinder beziehen mich dabei sehr gerne mit ein. Neulich war ich eine Patientin in ihrem „Krankenhaus“. Im Spiel hatte ich mir den Arm gebrochen, weil ich von meinem Skateboard gefallen bin. Ich wurde verarztet, bekam große Spritzen und eklige Medizin, aber auch kulinarisch wurde ich sehr gut versorgt und verwöhnt. Nach drei Wochen wurde ich wieder aus dem Krankenhaus entlassen.

Auch administrative Aufgaben, wie zum Beispiel den von Erzieherinnen erstellten Monatsplan abschreiben, Listen erstellen oder Bilder archivieren, übernehme ich gerne, weil dies für die Mitarbeiter in der Kita sehr zeitaufwendig ist. Anziehen, Spazieren gehen, Ausziehen, Naseputzen, Tränentrocknen, Trostspenden, Essenverteilen, Budenbauen... gehört natürlich auch dazu.

Warum haben Sie gerade diese Tätigkeit gewählt? Was war ihr persönlicher Ansporn dort ehrenamtlich mitzuhelfen?

Weil sie mich erfüllt. Ich habe selbst vier Kinder und bis auf meinen

Fremde in TF und LDS willkommen heißen

[KT] Überall wird zurzeit öffentlich über die Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, diskutiert. In einem Brief hat unser DRK-Präsident, Herr Dr. Seiters, klar Stellung bezogen. Er meint, wir haben als DRK „alles (zu) tun, um Fremdenhass und Ausländerfeindlichkeit zu bekämpfen.“ Und er unterstreicht dabei: „Wir als Rotes Kreuz und Teil einer internationalen Bewegung ... (werden) in unserer humanitären Arbeit nicht nach Nationalität, Religion, Hautfarbe, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung (unterscheiden). Uns geht es darum, den Menschen einzig nach dem Maß ihrer Not zu helfen.“

Wir, der Vorstand des DRK-Kreisverbandes, schließen uns dem voll und ganz an. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter und aktiven Ehrenamtlichen fühlen sich in Ihrem beruflichen und privaten Umfeld diesen Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet und stehen gemeinsam für Menschlichkeit, Solidarität und Toleranz ein.

Ihr Vorstand □

en Bereich

OWENZAHN in Großbeeren

Jüngsten, sind alle dem Kindergartenalter entwachsen. Da fehlte mir etwas.

Was macht Ihnen an ihrer Tätigkeit besonders Spaß und warum? Was gibt Ihnen diese ehrenamtliche Tätigkeit?

Es macht Spaß, weil die Kinder sich freuen, wenn ich mit ihnen spiele oder ihnen bei einem Problem helfen kann und ich in kleine, glückliche Gesichter schaue. Es macht Spaß, wenn die Kinder jauchzend in der Netzschaukel sitzen, weil ich diese extra hochschwinke. Oder belustigte Blicke, wenn ich mit ein paar Mädels auf unseren imaginären Pferdchen im Galopp über den Mittelhof reite. Und das Gefühl am Ende des Tages, Kinder glücklich gemacht zu haben, gibt mir sehr viel.

Ihr Engagement ist ehrenamtlich, also unentgeltlich. Dennoch profitieren Sie davon?

Natürlich profitiere ich von meinen sehr erfahrenen „Kolleginnen“. Ich lerne immer noch dazu, sei es von deren unterschiedlichen Sichtweisen, bei der Lösung eines Problems oder den verschiedenen Blickwinkeln, einen Konflikt zwischen den Kindern zu lösen. Und das wiederum kommt mir bei der Erziehung meiner eigenen Kinder zugute.

Wie viel Zeit setzen Sie ein?

Ich bin von morgens bis nachmittags hier. In der Mittagspause hole ich meine großen Jungs von der Schule ab und versorge sie mit einem Mittagessen.

Natürlich gibt es auch Tage an denen ich nicht da bin, aber wenn ich das so überschlage, komme ich auf ca. sechs Stunden täglich. Das erscheint sicher sehr viel und ich empfinde es auch als großen Luxus, dass ich diese Möglichkeit für mich habe.

Was finden Sie gut an Ihrem Ehrenamt?

Ich finde es großartig, dass ich die Freiräume als auch die Möglichkeit habe, derzeit diese Arbeit machen zu dürfen, die mir auch noch Spaß macht.



Zusammen mit fleißigen Helfern „schnippelt“ Anja Behrendt Obst für die Obstpause.

Erfahren Sie Dankbarkeit für Ihre Arbeit? Stichwort Anerkennung – wird da vor Ort genug getan?

Definitiv. Ich bekomme immer wieder positives Feedback von den „Kolleginnen“ für meine Mithilfe. Auch die Kinder finden es toll, dass ich da bin.

Was finden Sie weniger gut?

Dass das DRK nichts über seine Ehrenamtlichen weiß. Die Gemeinde Großbeeren lädt seine ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Beispiel einmal im Jahr zum Essen ein – nicht dass ich das vom DRK erwarte, aber ein Dankesgruß zum Jahresende vielleicht.

Was muss innerhalb des DRK passieren, um ehrenamtliche Tätigkeit mehr als bisher zu fördern?

Es fehlt definitiv die Transparenz. Viele Menschen, die sich gerne ehrenamtlich engagieren möchten, wissen einfach nicht, wo die Unterstützung gebraucht wird und in welchen Einrichtungen dies möglich ist.

Warum sollten sich Menschen heute ehrenamtlich engagieren?

Je mehr Menschen sich ehrenamtlich einsetzen, desto mehr Möglichkeiten stehen unseren Kindern, Jugendlichen, Alten oder Hilfesuchenden offen – sei es bei der Betreuung, Unterhaltung oder Unterstützung. Zusätzlich zu meinem Engagement in der Kita betreue ich – zusammen mit derzeit acht weiteren Ehrenamt-

lichen – den Jugendclub Diedersdorf. Durch dieses Netzwerk können wir den Kindern zweimal die Woche den Besuch des Jugendclubs ermöglichen. Das ist doch toll.

Was würden Sie Menschen mit auf den Weg geben, die sich heute neu beim DRK engagieren wollen?

Sie müssen es unbedingt wollen, es muss von Herzen kommen. Jedem muss bewusst sein, dass die investierte Zeit ehrenamtlich, also unbezahlt ist. Für mich liegt der Mehrwert nicht in der Bezahlung sondern in meiner Erfüllung, die mir meine ehrenamtlichen Tätigkeiten bereiten. □



Hilfe beim Anziehen ist immer gefragt.

Wir wollen unsere Energien bündeln und

Interview mit der neuen Vorsitzenden und der Schatzmeisterin des Ortsverbands Groß-

Ortsverbandsvorsitzende Jessica Veronelli



Seit wann engagieren Sie sich im Roten Kreuz?

Ich bin seit Anfang 2001 Mitglied im Roten Kreuz und gehöre bereits seit der Gründung des

Ortsverbandes Diedersdorf im April 2001 dem Vorstand an, damals noch als Schriftführerin. Seit 2003 bin ich die Vorsitzende.

Was sind für Sie die schönsten Erinnerungen aus Ihrer Rotkreuz-Tätigkeit?

Die Gründungsphase war natürlich extrem spannend. Wir hatten zahlreiche Ideen und viele motivierte

Mitstreiter. Wir haben in Rekordzeit gemeinsam und mit viel Spaß die Erste-Hilfe- und San-Ausbildungen absolviert. Dann das erste Mal in voller Rot-Kreuz-Einsatzkleidung auf einer Absicherung, das war das reinste Gefühlchaos! Nervosität, Spannung, ein wenig Angst aber auch Freude darüber, dabei zu sein und helfen zu können. Mittlerweile habe ich natürlich einiges an Erfahrung gesammelt, aber es ist immer wieder ein entscheidender Moment, eine Veranstaltung als Sanitäter zu begleiten. Und wenn plötzlich ein Mensch auf uns zukommt und sagt: „Beim letzten Mal war ich in Not aber ihr wart da und habt mir geholfen. Danke dafür!“, das macht schon stolz.

Nachdem 2004 das neue Domizil der Freiwilligen Feuerwehr in Dieders-

dorf fertiggestellt war, hatte sich die Gemeinde entschieden, den Ortsverbänden Diedersdorf und Großbeeren die alte Feuerwache zur kostenfreien Nutzung zu überlassen. Im Januar 2005 haben wir dann mit Feuereifer die Renovierung und Einrichtung übernommen und das neue DRK-Zentrum „Alte Wache Diedersdorf“ am 8. Mai 2005 mit einem großen Fest feierlich eingeweiht. Das war ein richtiger Meilenstein.

In den letzten Jahren habe ich zwei Mal an der vom Kreisverband organisierten Fahrt nach Solferino, sozusagen an die Wurzeln des Roten Kreuzes, teilgenommen. Ich habe viel über die Idee hinter diesem Verband gelernt und fühle mich dieser Idee seit dem noch mehr verbunden.

Was versprechen Sie sich von der Fusion der beiden Ortsverbände?

Wir wollen unsere Energien und auch unsere Ideen bündeln, um gemeinsam mehr Präsenz zu zeigen und auch wieder mehr Einsatzkraft zu gewinnen. Wie alle in ehrenamtlichen Bereichen Tätige müssen wir immer mehr feststellen, dass es schwer ist, neue Mitstreiter zu gewinnen.

Das DRK hilft den Menschen in vielen Teilen der Welt. Welchen Beitrag kann ein DRK-Ortsverband im Rahmen der Rot-Kreuz-Familie leisten?

Ein Ortsverband schafft zunächst Präsenz und durch seine Arbeit vor Ort auch Vertrauen. Dadurch können Vorurteile abgebaut werden, die ja jeder großen Organisation, wie auch dem DRK, anhaften. Letztlich sind es die Mitglieder vor Ort, die dem DRK ein Gesicht geben. Gerade, wenn es um das Sammeln von Sach- oder Geldspenden für Notleidende in anderen Teilen der Welt geht, ist das sehr wichtig.

Außerdem darf man bei all den großen humanitären Katastrophen in der Welt nicht übersehen, dass auch viele Menschen bei uns Hilfe benötigen und auch suchen.

Fusion der Ortsverbände Diedersdorf und Großbeeren



Kreisvorsitzender Harald-Albert Swik, stellv. OV-Vorsitzende Katrin Pelke, OV-Vorsitzende Jessica Veronelli, OV-Mitgliedsbetreuer Tilo Kraatz-Veronelli, OV-Schatzmeisterin Dr. Irene Pacholik und Kreispräsident Dietmar Bacher (v.l.)

[KT] Die DRK-Ortsverbände Diedersdorf und Großbeeren-Blankenfelde beschlossen auf ihren Mitglieder- versammlungen 2014 ihre Kräfte im Territorium zukünftig zu bündeln und sich ab dem 1. Januar 2015 zum OV Großbeeren zusammen zu schließen.

Auf der ersten

gemeinsamen Mitgliederversammlung am 22. Januar 2015 bestätigten die Mitglieder den Zusammenschluss und wählten einen neuen Vorstand.

Der neue Vorstand

Zur Vorsitzenden des neuen Ortsverbandes wurde Jessica Veronelli und zu ihrer Stellvertreterin Katrin Pelke gewählt. Als Schatzmeisterin wurde Dr. Irene Pacholik und als Mitgliederbetreuer Tilo Kraatz-Veronelli gewählt. Den aus den Vorständen ausgeschiedenen Kameradinnen und Kameraden wurde von der neuen Vorsitzenden für ihre bisherige Arbeit mit herzlichen Worten gedankt. □

und mehr Präsenz zeigen

ßbeeren

Was ist das Besondere an „Ihrem“ Ortsverband?

Na, auf jeden Fall meine aktiven Mitstreiter. Ich bin immer wieder erstaunt, was so wenige Personen auf die Beine bringen können, wenn sie nur mit genug Herzblut bei der Sache sind. Über lange Jahre ein beständiges und zuverlässiges Team an seiner Seite zu haben, auf das man immer zählen kann, ist schon etwas Seltenes und ganz Besonderes. Das beste Beispiel ist unser Sport-Angebot für die Senioren in Diedersdorf, das wir unabhängig von einer Mitgliedschaft und beitragsfrei seit fast 9 Jahren und nur mit ganz wenigen Ausnahmen jeden Donnerstag anbieten. Viele der Teilnehmer würden eher andere Termine verlegen als diesen zu verpassen.

Wo sehen Sie zukünftig einen Schwerpunkt Ihres Engagements im Roten Kreuz?

In der ehrenamtlichen sozialen Arbeit. Als nächstes möchten wir Kontakt zu den DRK-Einrichtungen in unserem Einzugsgebiet aufnehmen, um mit ihnen gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie wir Ehrenamtlichen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben bzw. die Menschen, die dort betreut werden, unterstützen und ihnen die eine oder andere Freude bereiten können. Darüber hinaus liegt mir natürlich die Gewinnung neuer Mitstreiter sehr am Herzen. Mir ist aber in den letzten Monaten sehr bewusst geworden, dass es einfacher ist, aktive Helfer zu finden, wenn es ganz konkrete, aber auch zeitlich überschaubare Aufgaben gibt. Hier gibt es eine Menge Entwicklungspotential.

Ihr aktives Engagement – und auch das der anderen OV-Mitglieder – erfolgt ausschließlich in Ihrer Freizeit. Wieviel Zeit investieren Sie durchschnittlich in Ihre ehrenamtliche Aufgabe?

Übers Jahr kommen bestimmt mehrere hundert Stunden zusammen. Das kann ich gar nicht genau beziffern, weil ich mir darüber ehrlich gesagt keine Gedanken mache.

Das DRK ist als eingetragener Verein organisiert. Als solcher lebt er von, mit und für seine Mitglieder. Ehrenamtliches Engagement – ob im Jugendrotkreuz, in der sozialen Arbeit, der Wasserwacht oder den Bereitschaften – wäre ohne die Unterstützung der fördernden Mitglieder nicht möglich. Welche Rolle spielen diese Zusammenhänge für Ihre ehrenamtliche Arbeit?

Nicht jeder hat die Möglichkeit, sich aktiv ehrenamtlich zu engagieren. In den Gemeinden Großbeeren und Blankenfelde-Mahlow leben zur Zeit etwa 500 Menschen, die das DRK als Fördermitglied unterstützen und wir sind jedem dankbar, der mitmachen will, und sei es mit einem finanziellen Beitrag, der den Grundstock für unsere aktive Arbeit schafft. Vieles wäre gar nicht oder nur mühsam zu realisieren, wenn wir diese Beiträge nicht hätten. Ehrenamt braucht einfach beides, aktive Helfer und eine finanzielle Basis. Wer bereit ist, einem Verein etwas von seinem Geld zur Verfügung zu stellen, möchte natürlich auch gerne sehen, was aus seinem Beitrag wird. Das kann er bei uns und so schließt sich der Kreis.

Schatzmeisterin Dr. Irene Pacholik



Auch Sie sind ein „Rot-Kreuz-Urgestein“. An welche Erlebnisse aus dieser Zeit erinnern Sie sich besonders gerne?

Ich bin seit 1967 Mitglied im DRK, aber meine ersten Erinnerungen reichen noch ca. 5 Jahre weiter zurück. Meine Mutter war auch im DRK und als sie an einem Kurs zur häuslichen Pflege teilnahm, durfte ich mitgehen. In einem Hinterzimmer unserer „Kneipe“ übten die Frauen auf einem Tisch, wie man Bettlaken bei einer pflegebedürftigen Person wechselt. Ich war Versuchskaninchen und wurde auf dem Tisch hin- und hergerollt, bis alle Frauen den Ablauf

konnten. Das ist meine erste bewusste Erinnerung ans DRK.

1966 führte die Gemeindeschwester mit interessierten Schülern einen Erste-Hilfe-Kurs in der Schule durch und wer die Prüfung bestanden hat, durfte dann in den Hofpausen mit einer EH-Tasche Dienst machen und bei Bedarf das erworbene Wissen umsetzen.

Das war auch die Zeit, als die ersten Kreiswettbewerbe durchgeführt wurden. Jedes Mal, wenn wir die Mannschaft der Wasserwacht besiegten, waren wir stolz und versuchten den Titel von Jahr zu Jahr zu verteidigen. Aber nicht die Wettbewerbe an sich sind mir in guter Erinnerung geblieben, sondern die Erlebnisse drum herum. Man kam mal in andere Orte und konnte Freundschaften knüpfen, Während der Lehre, des Studiums und der Arbeit wurde DRK-Arbeit im Rahmen der Zivilverteidigung gemacht, das DRK wurde betrieblich und während der Arbeitszeit organisiert. Hier gab es diverse praktische Übungen. Die zum Teil mehrere Tage dauerten.

In besonderer Erinnerung ist mir ein tatsächlicher Einsatz aus meiner Tätigkeit im Institut für Gemüseproduktion geblieben. Auf der Strecke Berlin – Potsdam gab es ein Zugunglück, viele nicht oder nur leicht Verletzte kamen zu Fuß von der Bahnstrecke die Wirtschaftswege entlang gelaufen und versuchten, irgendwie nach Hause oder ans Ziel zu kommen.

Diejenigen, bei denen leichte Verletzungen sichtbar waren, wurden in den Speiseraum des Instituts gelotst und dort wurde ihnen Erste Hilfe geleistet. Nach der Wende organisierte sich das DRK wieder auf Gemeindebasis, nicht mehr in den Betrieben. Es gab einige ehemalige Mitarbeiterinnen des Institutes, die sich weiterhin im DRK engagieren wollten und so war es nicht verwunderlich, dass sich der DRK-OV Großbeeren als erster des Kreises Zossen am 19.02.1992 gründete.

Ebenso gern erinnere ich mich, an die Absicherungen bei der ILA in Schöne-

feld, beim Siegesfest in Großbeeren und anderen Veranstaltungen.

Es gibt noch einiges andere aus meiner aktiven DRK-Zeit, an das ich mich gerne erinnere, sei es als Mitglied des Vorstandes, als Kreisbereitschaftsleiter, als Sammler bei der Haus- und Straßensammlung, als Schiedsrichter bei Wettbewerben, als Ausbilder für EH und lebensrettende Sofortmaßnahmen oder Mitglied der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement. – Das würde aber sicher diesen Rahmen sprengen.

Welche Bereiche Ihrer Rot-Kreuz-

Tätigkeit liegen Ihnen besonders am Herzen?

Wichtig ist für mich die Präsenz des DRK im Alltag. Dazu gehört für mich auch die Betreuung der Mitglieder des DRK, sie haben ein Recht darauf, zu erfahren, was mit ihren Beiträgen finanziert wird. Ihnen soll auch gedankt werden, auch wenn es nur mit einer Geburtstagskarte ist. Sie sollen das Gefühl erhalten, dass sie wichtig sind.

Ebenso wichtig ist die Betreuung der Blutspender bei den Blutspendeterminen in unserem Einzugsbereich.

Wenn sie gut betreut und versorgt werden, kommen die Spender auch zum Folgetermin wieder. Andererseits ist es auch für uns Helfer ein gutes Gefühl, wenn sich die Blutspender vor dem Heimgehen beim „Küchen- und Betreuungsteam“ bedanken.

Da das Ehrenamt in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist, sind auch gemeinsame Veranstaltungen und Treffen der Aktiven wichtig, egal ob zum Grillen oder zu einer Weihnachtsfeier. □

47 Mutige trieben in der Spree

Mit dem 12. Spreetreiben in Lübben startet die Wasserwacht offiziell in die Saison.

[CW] Am 7. März fand das 12. Spreetreiben der Wasserwacht des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. in Lübben statt. Diese traditionelle Veranstaltung – als Einsatzübung der DRK-Wasserwacht und der Feuerwehren Lübben und Luckau konzipiert – ist der jährliche Saisonauftakt.

Zu Beginn der Veranstaltung spielten die „Niewitzer Blasmusikanten“. Für das leibliche Wohl sorgte die DRK-Verpflegungseinheit Dahme mit leckerer Erbsensuppe aus der Feldküche. Die offizielle Eröffnung der Veranstaltung erfolgte um 13 Uhr durch den Kreispräsidenten Dietmar Bacher und den Kreisleiter der DRK-Wasserwacht Lutz Müller. Vorab moderierten und erläuterten Detlef Pudlitz, Kreisbereitschaftsleiter und Björn Eckstein, Kreiswart Rettungsschwimmen vom Ortsverband Zossen, zwei

Rettungsmanöver

der DRK-Wasserwacht unter nahezu realistischen Einsatzbedingungen. Die

Zuschauer zeigten sich beeindruckt – präsentierten doch diese Übungen sehr eindrucksvoll die Fähigkeiten der Kameradinnen und Kameraden der Wasserwacht – und zwar unabhängig von Wind und Wetter. Dennoch sollte der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen. Ehrenamtliches Engagement ist ja auch Spaß am gemeinsamen Tun und an der Gemeinschaft.

Unter den zahlreichen Gästen begrüßten wir auch die SPD Landtagsabgeordnete Frau Sylvia Lehmann als Ehrengast. Der gerade gewählte neue Bürgermeister von Lübben Lars Kolan sowie der Bürgermeister von Luckau, Gerald Lehmann, waren ebenfalls Gäste unserer Veranstaltung und ließen es sich nicht nehmen, mit ins Wasser zu gehen. Die Wasserwacht Guben und Gubin war in diesem Jahr wieder mit dabei. Gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden der DRK-Wasserwacht und den Freiwilligen Feuerwehren Lübben und Luckau stiegen somit insgesamt 47 Mutige in Neopren-, Trockentauch- oder Überlebensanzügen unter den Augen von vielen interessierten

Zuschauern um 14 Uhr in das 5 °C kalte Wasser.

Aufgrund von Bauarbeiten an der Schleuse mussten die Schwimmer in diesem Jahr aber auch gut zu Fuß sein und die Straße per pedes überqueren. Erst hinter der Schleuse konnten sie erneut ins Wasser steigen und sich bis zur Freiwilligen Feuerwehr Lübben treiben lassen. Bootsführer und Rettungsschwimmer in den eingesetzten Rettungsbooten sicherten die Teilnehmer, um diese bei Erschöpfung oder Unterkühlung aufnehmen und sicher an Land bringen zu können. Am Ziel angekommen, stärkten sich Schwimmer und Gäste mit Bockwurst und Brötchen von der DRK-Verpflegungseinheit Dahme. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen stellten die Frauen des DRK-Ortsverbandes Lübben bereit. Der Kreisleiter Wasserwacht, Lutz Müller, überreichte gemeinsam mit dem Bürgermeister aus Lübben, Lars Kolan den stolzen Teilnehmern ihre Urkunden. □



Sie hatten die Augen offen

Siegerinnen und Sieger des Fotowettbewerbs gekürt und prämiert

[KT] Nun stehen sie fest – die Sieger unseres letztjährigen Jubiläums-Fotowettbewerbes. Aus Anlass des 150. Jubiläums des DRK-Kreisverbands riefen wir zu einem Fotowettbewerb auf. Eingeschickt werden sollten Urlaubsbilder, die Geschichten über und mit dem Roten Kreuz erzählen. 17 Fotos stellten sich dem Wettbewerb. Drei von Ihnen hat unsere Jury ausgewählt und prämiert.

Das Siegerfoto sandte uns Helga Kaufmann aus Ludwigsfelde. Ihr Foto entstand während des Titanenrennens in Brück und stellt einen Planwagen dar, wie er vermutlich während des ersten Weltkrieges als Sanitätswagen genutzt wurde. Gezogen wird dieser von drei zentralasiatischen Owtscharkas. Helga Kaufmann arbeitet seit 20 Jahren als Erzieherin, seit 10 Jahren davon im Kinderhaus REGENBOGEN Ludwigsfelde. Fotografiert hat sie schon immer gerne. Oft erschienen Fotos von ihr in der Presse. Ehrenamtlich leitete sie viele Jahre lang Töpferkurse für Eltern und war in der Ortsgruppe des DRK aktiv.

Den zweiten Preis erhielt Hartmut



DRK-Kreisvorsitzender Harald-Albert Swik, Drittplatzierter Andreas Traube, Siegerin Helga Kaufmann, Zweitplatzierter Hartmut Hinz und der DRK-Kreispräsident Dietmar Bacher (v.l.n.r.)

Hinz aus Jüterbog. Sein Foto entstand am Strand von La Palma. Inspiriert hat ihn das schöne Motiv zusammen mit der wegfliegenden Taube. Überall auf der Insel begegnete ihm das Rote Kreuz: „Urlaub, Palmen, Meer und Rotes Kreuz – dann ist die Welt in Ordnung.“

Das Bild eines Krankenhauses in Cordoba im Herzen Andalusien in Spanien von Andreas Traube aus

Lübben ist mit dem dritten Preis geehrt worden. Dieses Foto ist für ihn ein Symbol dafür, dass das Rote Kreuz überall auf der Welt Menschen hilft. Auch wenn – so wie auf seinem Bild – das Krankenhaus Spuren von Vergänglichkeit aufweist, der Gedanke des Helfens bleibt davon unberührt.

Alle eingeschickten Fotos erzählen auf ihre Art eine Geschichte des Roten Kreuzes. Allen gemeinsam ist, dass sie von Menschen aus unserer Region aufgenommen wurden, die ihre Augen offen hielten. In den unterschiedlichsten Situationen und an den verschiedensten Orten begegnete ihnen das Rote Kreuz. Andere Einsendungen zeigten Motive aus Deutschland und Skandinavien.

Eines verbindet sie alle: Das Rote Kreuz – egal wo auf der Welt – setzt sich für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Alle Motive stehen in diesem Kontext. Die Preisträger des Fotowettbewerbs stehen stellvertretend für alle, die sich den Werten des Roten Kreuzes verbunden fühlen. Dafür sagen wir DANKE! □



Das Siegerfoto von Helga Kaufmann.

Mehr Geld für die Hilfe zu Hause

Die DRK-Hauskrankenpflegen informieren über die zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen des neuen Pflegestärkungsgesetzes

[KT] Seit dem 1. Januar 2015 gilt es: das Erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I). Ziel ist die Verbesserung der Pflegesituation vieler Betroffener. Durch mehr Geld und flexiblere Kombination unterschiedlicher Leistungen soll Erleichterung für Sie und Ihre Angehörigen geschaffen werden.

Im Jahr 2030 wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen von derzeit rund 2,5 Millionen auf dann rund 3,5 Millionen Menschen ansteigen. Schon jetzt müssen viele ältere und pflegebedürftige Menschen mit den Auswirkungen sich verändernder familiärer Strukturen kämpfen. Familienangehörige wohnen weit entfernt oder sind aufgrund von Berufstätigkeit oftmals nur unter großem Aufwand in der Lage, sie in Ihrer Situation zu unterstützen.



Neue Leistungen entlasten den Alltag und bringen mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge.

Hier setzt das neue Gesetz an:

Damit auch zukünftig ihre Alltagsbewältigung sichergestellt ist, wird der bisherige Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen durch die Einführung von Entlastungsleistungen im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes ausgeweitet. Zusätzlich profitieren nunmehr alle Pflegebedürftigen von diesen Leistungen.

Danach erhält jeder, der eine Pflegestufe hat, ein zusätzliches Betreuungsgeld von 104 EUR pro Monat. Je nach Schweregrad der Beeinträchtigung kann dieser Betrag auf bis zu 208 EUR steigen. Ziel ist es, den Pflegebedürftigen durch diese Beträge einerseits zusätzliche Betreuungsleistungen zu ermöglichen. Dazu können z.B. Angebote der Tages- und Nachtpflege, der Kurzzeitpflege oder begleitende Hilfen sein.

Pflegende Angehörige werden entlastet

Auf der anderen Seite ist es dem Gesetzgeber ein Anliegen, pflegende Angehörige oder vergleichbar Nahestehende, die die Pflege über-

nommen haben, besser in ihrer jeweils konkreten Situation zu entlasten. Diese sogenannten Entlastungsleistungen umfassen z.B. Hilfestellungen bei der Reinigung des Haushalts, die Erledigung des Wocheneinkaufs, Fahrdienste zu Arzt- oder anderen Terminen oder die praktische Hilfe bei Anträgen oder Schriftwechsel.

Hilfe durch den DRK-Kreisverband

Diese zusätzlichen Betreuungsleistungen als auch die Entlastungsleistung kann man aber nur erlangen, wenn sie durch haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter eines anerkannten Trägers im Land Brandenburg – wie z.B. dem DRK und seinen häuslichen Krankenpflegen – ausgeführt werden. Die Rechnung für die Inanspruchnahme der zusätzlichen Leistungen wird die Hauskrankenpflege direkt mit der Pflegekasse abrechnen. Wenn Sie keine zusätzlichen Leistungen in Anspruch nehmen, wird der Betrag verfallen – eine Barauszahlung wie beim Pflegegeld ist nicht möglich. Außerdem ist es möglich, die monatlichen Leis-

tungen – sofern nicht vollständig ausgeschöpft – in den kommenden Monat mitzunehmen.

Wem nützt also das neue Gesetz?

Diese neue Leistung der Pflegekassen kommt einem großen Personenkreis zugute: Angehörige und Pflegekunden werden entlastet, indem Sie nunmehr die Möglichkeit haben, für einzelne Bereiche professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Und nicht zuletzt werden auch die Mitarbeiter der häuslichen Pflegedienste entlastet: Die Leistungen, die vorher oftmals zu Lasten der eigentlichen Pflegezeit – zusätzlich – erbracht wurden, können nun von Betreuungsassistenten / geschulten Servicemitarbeitern durchgeführt werden. Dadurch bleibt für die eigentliche Pflege mehr Zeit. Und die kommt unseren Pflegekunden zu Gute.

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen können Sie uns unter der kostenfreien Rufnummer 0800 – 375 6666 erreichen. □

Was passiert bei einer Katastrophe?

Landkreis Dahme-Spreewald übt einen Massenanfall von 250 Verletzten



[KT] Was passiert bei einem Unfall oder einer Katastrophe mit Hunderten von Verletzten? Wie wirksam ist die Hilfe der verschiedenen zum Einsatz kommenden Rettungskräfte bzw. Katastrophenschutzeinheiten der Feuerwehren und Hilfsorganisationen?

Diese Fragen wurden am 24. Januar 2015 beantwortet: mit einer Großübung – genannt Massenanfall von Verletzten (MANV) – auf dem Flughafen Schönefeld. Denn bei solch einer großen Zahl von Verletzten ist jeder Rettungsdienst allein überfordert. Da hilft nur noch ein gemeinsames Handeln von Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutzeinheiten und Rettungsdiensten aus der ganzen Region (also weit über einen Landkreis hinausgehend) eine zuverlässige und wirksame Hilfeleistung für die Menschen. Am 24. Januar ging man von 250 Opfern aus: ein Flugzeug war mit einem vollbesetzten Vorfelddbus auf dem Flugfeld zusammengestoßen. Doch an der Übung waren nur insgesamt 90 Retter beteiligt. Denn die benötigten „Verletzten“ wurden diesmal noch mit Hilfe von Personen-Karten simuliert. Mit dabei waren aber die echten ehrenamtlichen Kameraden des Katastrophenschutzes unseres DRK-Kreisverbands.

Erprobung von Abläufen und Koordination der Zusammenarbeit

Neben der schnellen und zuverlässigen medizinischen Versorgung spielten bei dieser Übung noch weitere Faktoren eine bedeutende Rolle. Dazu gehört z.B. das Funktionieren von Abläufen zur Registrierung von Verletzten und ihrem Weitertransport in nahegelegene Krankenhäuser. Damit die Hilfe effizient erfolgt und Angehörige und Familienangehörige schnell benachrichtigt werden können, muss auch die Kommunikation der verschiedenen Rettungskräfte untereinander trainiert werden.

Wer bestimmt, wohin Verletzte gebracht werden? Auf welchen Wegen werden Familien, Krankenhäuser und die Öffentlichkeit informiert? Wer koordiniert die verschiedenen Rettungskräfte? Deshalb stand im Mittelpunkt dieser Großübung die praktische Erprobung der Führungs- und Kommunikationsstrukturen. Ebenfalls erprobt wurden die kreis- und länderübergreifende Zusammenarbeit von Rettungsdiensten und -kräften aus unterschiedlichen Organisationen.

Über den Nutzen derartiger Übungen

Abläufe wurden geprobt und die Theorie in der Praxis getestet. Hier sollten Probleme und Stolpersteine sichtbar werden, um bei der späteren Auswertung Strategien zur Behebung zu erarbeiten. Der Kreisverband ist ein wichtiger Partner für den Katastrophenschutz in der Region. Für unsere DRK-Kameraden sind derartige Übungen – auch wenn sich niemand wünscht, dass derartiges jemals in der Wirklichkeit passiert – ein wichtiger Aspekt ihrer Ausbildung. Nur gut ausgebildete und trainierte Helfer, deren Kenntnisse gefestigt und im Notfall abrufbar sind, können auch wirksam helfen. Die Menschen in unserer Region können sich zu Recht auf uns verlassen. Auch bei den beteiligten Kameradinnen und Kameraden war zu merken, dass derartige Übungen sie motivieren. Hier spüren sie, dass sie als gut ausgebildete Fachkräfte gebraucht werden. Die Auswertung dieser Übung wird mit den Beteiligten in den nächsten Wochen erfolgen.

Im April 2016 wird wieder eine Übung stattfinden – dann jedoch mit 500 „echten“ Verletzten, einem Flugzeug und einem „verunfallten Bus“. □



Ein Zahnarztbesuch ist unangenehmer

Fragen an Catrin Kettner anlässlich der Ehrung für ihre 50. Blutspende



Catrin Kettner (re.) erhält durch DRK-Kreispräsident Dietmar Bacher (li.) die Ehrungsurkunde

Sie haben bisher 50 Mal Blut gespendet. Das ist wirklich beachtlich! Wie sind Sie dazu gekommen, Blut zu spenden und was hat Sie dazu bewegt?

Ich bin durch meinen Vater, der selbst bis zu seinem 67. Lebensjahr Blutspender war, dazu gekommen. Mein Vater war sein ganzes Leben lang sozial engagiert, und insofern stand es für mich außer Frage, in dieser Hinsicht in seine Fußstapfen zu treten.

Warum spenden Sie Blut?

Ich gehe zur Blutspende, weil es sich gut anfühlt, anderen Menschen dadurch zu helfen. Meinem Wissen nach hat die Pharmazie noch keinen adäquaten Ersatz für Blut gefunden, also bleiben

die Blutspenden für viele Patienten die einzige Hoffnung.

Warum ist es so wichtig, dass andere auch Blut spenden?

Weil es laut Medienberichten jedes Jahr wieder zu Versorgungsengpässen mit Blutkonserven kommt, und sich im Ernstfall doch jeder darauf verlassen möchte, dass auch für ihn genügend passende Konserven bereit stehen.

Wie schaut es in Ihrem Freundeskreis, der Familie und auf Arbeit zum Thema Blutspenden aus?

Mein 17jähriger Sohn möchte mit seinem Eintritt in die Volljährigkeit auch Blutspender werden, ich hatte ihn in der Vergangenheit auch schon gelegentlich zu den Spendeterminen mitgenommen. Ansonsten trifft man bei der Blutspende auch oftmals Freunde und Bekannte, die im selben Turnus spenden.

Tut Blutspenden weh? Immerhin muss man sich stechen lassen. Hatten Sie damit nie Probleme?

Der Einstich tut manchmal ein wenig weh. Aber ein Zahnarztbesuch ist meistens unangenehmer. Einmal hatte sich nach der Spende das Pflaster von meinem Arm gelöst. Ich wunderte mich nur, warum ich irgendwann einen nassen Ärmel hatte. Aber diese Episode passierte mir nur einmal, und inzwischen wird der Arm von den Schwestern mit



Catrin Kettner (re.) bei einer ihrer mehr als 50 Blutspenden und sie ist immer mit Freude dabei.

einer Binde versorgt.

Wie oft gehen Sie zurzeit pro Jahr zur Blutspende?

Drei Spenden pro Jahr schaffe ich meistens, zu einer vierten reicht es dagegen nicht. Und es gibt ja noch ein paar andere Gründe, zu pausieren, wie z.B. meine Schwangerschaften, Bagatellerkrankungen und meine Tattoos/Piercings.

Abgesehen von dem langjährigen Engagement als Blutspender – sind sie auch ansonsten engagiert oder sportlich aktiv?

Sportlich aktiv bin ich eher im Sommerhalbjahr, wenn ich meine Inlineskates anziehen kann. Die Biker-Gruppe, der wir angehören, ist sozial sehr engagiert. Wir führen Kleidersammelaktionen durch, unterstützen Charity-Veranstaltungen wie den „Jumborun“, die Demo „Biker gegen Kindesmissbrauch“ und viele andere Projekte.

Bitte ergänzen Sie diesen Satz: Blutspender sind...

- ...Menschen mit einem sozialen Gewissen.
- ...unverzichtbar.
- ...in jeder Altersgruppe und jeder Bevölkerungsschicht zu finden; sogar auch unter den Bikern.

Ihr Wunsch an alle Nicht-Blutspender?

Dass sie mal darüber nachdenken, dass ohne uns Spender auch IHR Leben in Gefahr sein könnte. □

DRK-Kreisverband ehrte verdiente Blutspender

[KT] Wussten Sie, dass in Deutschland täglich ca. 15.000 Blutspenden benötigt werden? Nach wie vor gibt es keine Möglichkeit, Blut künstlich herzustellen. Umso wichtiger ist es, dass Menschen bereit sind, Blut zu spenden um anderen Menschen zu helfen. Sie sorgen mit ihrer Blutspende dafür, dass sich Lebensqualität und Lebenserwartung vieler Menschen erheblich erhöhen. Dass dem Menschen in der Region Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming dieses Thema sehr am Herzen liegt, beweisen eindrucksvolle Zahlen: Im vergangenen Jahr wurden im DRK-Kreisverbandsgebiet an 313 durchgeführten Blutspendeterminen insgesamt 8.360 Liter Blut gespendet. Dabei haben 965 Menschen zum ersten Mal Blut gespendet. Wenn man bedenkt, dass Frauen nur vier Mal und Männer sechs Mal im Jahr Blut spenden dürfen, dann helfen sie seit vielen Jahren mit ihren Blutspenden. Viele Menschen sind regelmäßige Spender, viele haben bereits zum 50. oder sogar zum 75. Mal Blut gespendet. Um ihnen zu danken und ihr unermüdliches Engagement zu würdigen, führte der DRK-Kreisverband für die „Jubiläums“-Blutspender 2014 insgesamt drei Ehrungsveranstaltungen durch. Hier werden 112 Blutspender für ihre 50. Blutspende und 52 Blutspender für ihre 75. Blutspende gewürdigt. Die Veranstaltungen fanden in einem feierlichen Rahmen statt. □

Historisches



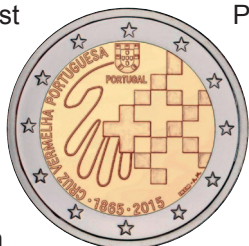
Fenster

Cruz Vermelha Portuguesa

150 Jahre Portugiesisches Rotes Kreuz

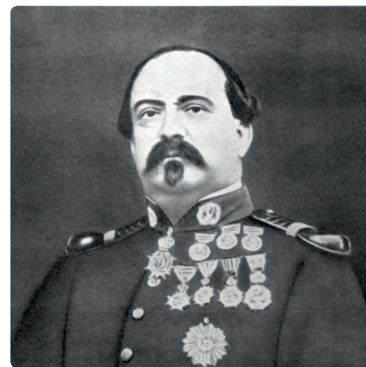
[RS] Als am 22. August 1864 in Genf die nach dem Tagungsort benannte Konvention geschlossen wurde, gehörte das Königreich Portugal zu den zwölf Erstunterzeichnern. Bis sie auch in Portugal in Kraft treten konnte, dauerte es zwar noch etwas, denn die politischen Verhältnisse verhinderten, dass die Konvention innerhalb der vorgesehenen Zeit ratifiziert werden konnte. Doch die Rotkreuzidee fand rasch Anhänger. Als Delegierter Portugals hatte José António Marques im Auftrag König Luís' I. die Genfer Konvention unterzeichnet. Nur wenige Monate später, am 11. Februar 1865, wurde er zum Begründer der „Portugiesischen Hilfskommission für Verletzte und Kranke in Kriegszeiten“, die sich 1887 in „Portugiesische Gesellschaft vom Roten Kreuz“ umbenannte. Wie Etliche der Genfer Delegierten – zum Beispiel der preußische Delegierte Friedrich Loeffler – war auch Marques ein Militärarzt und von daher besonders mit den Erfordernissen des Kriegssanitätsdienstes vertraut. Als ziviler Arzt wirkte er vor allem auf dem Gebiet der Augenheilkunde, und auch als Wissenschaftsjournalist machte er sich einen Namen.

Der Krieg zwischen Preußen und Frankreich forderte 1870 erstmals den Einsatz des



Portugiesischen Roten Kreuzes. In der Folge war es bei Aufständen im eigenen Lande gefragt, in Auseinandersetzungen in den portugiesischen Kolonien in Afrika, im Spanischen Bürgerkrieg, im Konflikt mit Indien um die dortigen portugiesischen Gebiete und natürlich im Ersten und Zweiten Weltkrieg. In jüngster Zeit beteiligte sich das Portugiesische Rote Kreuz an Hilfseinsätzen während des Umsturzes in Rumänien und in den Jugoslawien-Kriegen, im Bürgerkrieg in Angola und in den Konflikten im Sudan, in Mozambik und Ost-Timor.

Unter den nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften hat das Portugiesische Rote Kreuz seinen Sitz sicherlich in einer der herrlichsten Residenzen: der unweit vom Tejo-Ufer gelegene barocke „Palast der Grafen von Óbidos“ aus dem 17. Jahrhundert ging 1919 aus dem Besitz des seinerzeitigen Grafen an das Portugiesische Rote Kreuz; seine prachtvollen Räume sind heute auch als repräsentativer Ort für gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen begehrt.



José António Marques, Gründer des Portugiesischen Roten Kreuzes

Zur Zeit ist das Portugiesische Rote Kreuz mit rund 10.000 Ehrenamtlern in über 170 regionalen Gliederungen landesweit aktiv. Zu seinem Geburtstag sind das ganze Jahr über besondere Aktivitäten geplant. Botschafter der besonderen Art wird im Laufe des Jahres eine Sonderbriefmarke der portugiesischen Post sein. Seit März kursiert eine 2-Euro-Umlauf-Münze, die man mit etwas Glück auch hierzulande im Portemonnaie haben kann. Und das Festbuch zum Geburtstag erscheint im April dieses Jahres. □



Palácio dos Condes de Óbidos

Ausbildung beim DRK

Lehrgangsanmeldung über www.drk-flaeming-spreewald.de möglich

Wichtige Termine im DRK-Kreisverband 2015

18. April, in Rangsdorf
Kreiswettbewerb des JRK

25. April, in Grossbeeren
Behindertenolympiade

27. April, ab 19:00 Uhr in Baruth
Kreisausschuss Ortsverbände

11. Mai, ab 19:00 Uhr in Ludwigsfelde
Kreisausschuss Wasserwacht

18. Mai, ab 19:00 Uhr in Königs Wusterhausen
Kreisausschuss Bereitschaften

6. Juni, in Königs Wusterhausen
Kreiswettbewerb der Gemeinschaften

15. Juni, ab 19:00 Uhr in Lieberose
Kreisausschuss Ortsverbände

26. Juni 2015 um 17:00 Uhr in Luckenwalde
Ausstellungseröffnung Helfer auf vier Pfoten – Sanitätshunde im Roten Kreuz

29. Juni, ab 19:00 Uhr in Schönefeld
Kreisausschuss Jugendrotkreuz

5. Juli, in Ludwigsfelde
FiZ-Familiensonntag

10. Juli, ab 18:00 Uhr in LDS
Kreisdelegiertenversammlung

2. - 14. August, in Prieros am Hutschte See
Kinderferien-Camp

24. August, ab 19:00 Uhr in Ludwigsfelde
Kreisausschuss Ortsverbände

29. August 2015 in Schönefeld
Tag der offenen Tür – 5 Jahre OV-Schönefeld

12. September, in Ludwigsfelde
3. Gesundheitstag

14. September, ab 19:00 Uhr in Zossen
Kreisausschuss Wasserwacht

21. September, ab 19:00 Uhr in Luckenwalde
Kreisausschuss Bereitschaften

25. September – 4. Oktober 2015
Solferino-Fahrt

Erste Hilfe

Königs Wusterhausen

18. April, 7. Mai, 9. Mai, 18. Juni, 11. Juli, 16. Juli, 8. August, 24. September, 7. November, 5. Dezember 2015

Luckau

11. April, 4. Mai, 6. Juni, 6. Juli, 1. August, 14. September, 10. Oktober, 2. November, 12. Dezember 2015

Luckenwalde

11. April, 25. April, 2. Mai, 30. Mai, 3. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 8. Juli, 11. Juli, 25. Juli, 12. August, 15. August, 29. August, 12. September, 26. September, 7. Oktober, 17. Oktober, 31. Oktober, 4. November, 7. November, 21. November, 5. Dezember, 9. Dezember 2015

Ludwigsfelde

13. April, 18. Mai, 23. Mai, 13. Juni, 6. Juli, 15. August, 17. August, 12. September, 28. September, 24. Oktober, 9. November, 14. November, 5. Dezember, 14. Dezember 2015

Schönefeld

11. April, 4. Juni, 4. Juli, 29. August, 26. September, 22. Oktober, 21. November, 3. Dezember 2015

Zossen

14. April, 9. Mai, 12. Mai, 16. Juni, 27. Juni, 14. Juli, 8. August, 25. August, 8. September, 19. September, 10. Oktober, 13. Oktober, 24. November

Helfer in der Pflege

Zossen

16. März bis 18. Mai 2015

Erste-Hilfe-Training

Königs Wusterhausen

15. April, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 6. August, 10. September, 8. Oktober, 12. November, 19. November, 3. Dezember, 10. Dezember 2015

Luckau

13. April, 18. Mai, 23. Juni, 14. Juli, 28. September, 6. Oktober, 16. November, 7. Dezember 2015

Luckenwalde

16. April, 6. Mai, 27. Mai, 24. Juni, 1. Juli, 22. Juli, 5. August, 26. August, 16. September, 23. September, 14. Oktober, 28. Oktober, 25. November, 16. Dezember 2015

Ludwigsfelde

27. April, 4. Mai, 15. Juni, 29. Juni, 4. Juli, 27. Juli, 24. August, 14. September, 5. Oktober, 26. Oktober, 16. November, 7. Dezember 2015

Schönefeld

15. April, 21. Mai, 18. Juni, 17. September, 15. Oktober, 26. November, 17. Dezember 2015

Zossen

21. April, 9. Juni, 21. Juli, 11. August, 1. September, 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember 2015

Erste Hilfe am Kind

Königs Wusterhausen

26./27. Juni 2015

Luckenwalde

11./19. September 2015

Zossen

4./5. Dezember 2015

Ausbildungs- und Lehrgangsadressen

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38

Schönefeld

Alte Feuerwache
Waßmannsdorfer Chaussee 8

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1

